

Know-how kommt an

Wirtschaft | Thorsten Frei besucht Niedereschacher Firma Jerger

Zu den ältesten Niedereschacher Betrieben gehört die Firma Joh. Nep. Jerger KG. Sie hat sich zwischenzeitlich zu einem Unternehmensverbund entwickelt.

■ Von Albert Bantle

Niedereschach. Dazu gehören die Geschäftsfelder Großserienfertigung Verbindungselemente aus Stahl, Serienfertigung Kunststoffspritzguss und Werkzeug- und Formenbau an drei Standorten. In den Geschäftsbereichen sind im Drei-Schicht-Betrieb aktuell über 140 Mitarbeitern beschäftigt.

Politik und tauschte mit ihm Standpunkte und Meinungen aus. Ralph und Heiko Jerger betonten, dass es für sie als Unternehmer und Arbeitgeber wichtig sei, Ansprechpartner in der Politik zu haben, die bereit seien zuzuhören, die Besonderheiten des Mittelstandes verstehen und über die eine oder andere politische Entwicklung Informationen geben können. Politiker, die falls erforderlich, in bestimmten Situationen den Mittelstand unterstützen können.

Thorsten Frei zeigte sich beeindruckt von der Entwick-

lung des Traditionsbetriebes. »Gute Verbindungen sind immer von Vorteil, wenn man sich wirklich darauf verlassen kann«, sagen Ralph und Heiko Jerger. Daher sei es mit Blick auf die Verbindungselemente primäres Ziel, Verbindungen für die Kunden zu erarbeiten, die sich an deren Anforderungen und denen des Marktes orientieren.

Hohe Automatisierung

Dank des hohen Automatisierungsgrads und harten Qualitätsprüfungen wird die Firma Jerger seit Jahrzehnten von vielen namhaften Kunden, die



Der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei zu Besuch bei Ralph (links) und Heiko Jerger in ihrem Unternehmen in Niedereschach.
Foto: Bantle

vom Know-how der Niedereschacher Firma profitieren, geschätzt. Begeistert zeigte sich Frei von der Bodenständigkeit und der Firmenge-

schichte, der sich mit viel Weitsicht kontinuierlich entwickelt hat und sich dadurch seit drei Generationen am Markt behauptet.

INFO

Die Firmengeschichte

1920: Johann Nepomuk Jerger gründet das Unternehmen, Beginn mit der Herstellung von Uhrenfedern und Drehteilen. Durch die Kriegswirren hindurch musste das Unternehmen nicht nur den Abtransport der Produktionsanlage erleben, sondern auch den Niedergang der regional starken Uhrenindustrie. 1945: Orientierung des Unternehmens in andere

Branchen. So umging Jerger frühzeitig die Abhängigkeit von einer Branche. 1960: Übernahme des Unternehmens durch Günter Jerger. Er führt das Unternehmen zusammen mit den beiden Söhnen Ralph und Heiko. Günter Jerger erkannte, dass die Zukunft in modernen Fertigungstechnologien liegt. Er folgte dem Trend zur Automatisierung, verabschiedete sich von

den sogenannten Einspindeldrehautomaten und investierte in vollautomatische Rundtaktmaschinen. 1990: Bau eines neuen Produktions- und Verwaltungsgebäudes. Nach der Ausrichtung auf neue Branchen in Verbindung mit einer anhaltenden Wachstumsphase wurden die Baupläne beschlossen. Damit war die Grundvoraussetzung für einen vollautomatisierten Dreischichtbetrieb

erfüllt. 2007: Inbetriebnahme Logistikzentrum Hochregallager mit 3000 Stellplätzen zur bedarfsgerechten Anlieferung. Erhöhung Servicegrad. 2010: 90-jähriges Firmenjubiläum der Joh. Nep. Jerger KG. Heute: Das Prinzip der Automatisierung, stark verfeinert und optimiert, ist heute noch technologische Grundlage für die Konkurrenzfähigkeit der Jerger KG.



Nun hat der CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei den Betrieb besucht. Mit den beiden Geschäftsführern Ralph und Heiko Jerger diskutierte Frei über lokale und überregionale Themen der